

## **Die Berliner S-Bahn in Händen der Belegschaft.**

Anmoderation:

- Jingle

- Text:

"So hörte sich die Lage der Berliner S-Bahn noch bis vor ganz wenigen Tagen an. Entscheidendes hat sich nun aber geändert. Ich habe jetzt das große Vergnügen, ein Interview einspielen zu können, das ich gestern mit Anna Brege geführt habe. Anna Brege sitzt im Organisationskomitee der Berliner S-Bahn."

*A-Radio: "Anna Brege, am 2. Januar 2010, also vor genau 10 Tagen, hat die Belegschaft der S-Bahn damit begonnen, das Unternehmen und den Betrieb in Selbstverwaltung zu übernehmen. Kannst du noch einmal kurz darstellen, was sich da ereignet hat und wie es dazu gekommen ist?"*

A.B. "Ja, also das war da so gewesen, dass viele Kolleginnen und Kollegen zum Jahresende ihre Kündigungen erhalten hatten, weil das Management entschieden hatte, dass der Regelbetrieb optimiert werden müsse. So haben die das begründet. Das hat nun gerade viele ältere Mitarbeiter betroffen, also die über 40. Die waren überflüssig geworden, weil der S-Bahnverkehr ja um 30 % reduziert werden sollte ab Beginn des Jahres, weil die ja nur noch so wenig Fahrgäste transportiert haben, die letzten Monate. Na ja, und das war ja dann ab Ende September raus, da wussten das ja dann Alle.

Neben dem ganzen öffentlichen Geplänkel, was nach so ner Nachricht dann von den ganzen Politnasen und Medien veranstaltet wird, haben wir uns von der Belegschaft natürlich auch überlegt, wie wir das verhindern können. ja - und dann haben wir eben zu Sylvester alle Berlinerinnen und Berliner eingeladen, mit uns zusammen zu feiern. Da müssen ja eh immer ein paar Kollegen Dienst machen, weil wir da ja die ganze Nacht durchfahren.

Und da waren dann auch total viele Leute... denen wurde dann so nach und nach mitgeteilt, was wir so vorhaben. Klar, die meisten waren natürlich total sauer auf die ganzen Umstände, die ihnen die S-Bahn das ganze vergangene Jahr über gemacht hatte. Andererseits war aber auch keine aggressive Stimmung, sondern eher Freude und irgendwie gelöst waren die meisten.

Erleichterung - genau, so ist das am besten gesagt: Die meisten waren total erleichtert, dass das ganze jetzt endlich ein Ende hat, mit dieser S-Bahnmisere. Und dann haben wir die Leute so nach und nach zum Hauptbahnhof zur Firmenzentrale gekarrt und die besetzt."

*A-Radio: "Also war es einerseits spontan, andererseits aber auch organisiert?"*

A.B. "Genau! Eigentlich war es ja so gewesen, dass schon seit dem Amtsantritt von dem Schulenburg sich so'n kleines Grüppchen zusammengefunden hatte, ne handvoll Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen des Unternehmens. Für die war ganz klar gewesen, dass die das alles, also die ganze Bahn, mit ihrer Privatisierung kaputtmachen werden, und jetzt der Schulenburg kommt, um das hier durchzusetzen. Also immer noch mehr sparen, mehr Effizienz, Rationalisierung. Das hat ja aber nicht gereicht, weil: Wir haben ja schon total effizient gearbeitet. Und weil das nicht gereicht hat, hat er und die anderen aus dem oberen Management systematisch die S-Bahn geschrumpft, von 5 Werkstätten haben sie 3 geschlossen.

Und weil das natürlich nicht funktionieren kann, weil dann die S-Bahnen auf Verschleiß gefahren werden und kaputt gehen, haben sie begonnen, die Leute, also die Bevölkerung zu belügen. Die haben angefangen, die ganzen Wartungsprotokolle zu fälschen, bzw. Kollegen dazu genötigt. Das ist ja logisch, dass das irgendwann Folgen haben wird, die den ganzen Betrieb in Frage stellen. Also haben sich die paar Leute von dieser Gruppe ne Strategie überlegt, wie dieser Absturz verhindert werden könnte und sind zu dem Ergebnis gekommen, dass das eigentlich nur dann geht, wenn der Betrieb in Selbstverwaltung organisiert und von der Belegschaft enteignet

wird. Das ganze Chaos im vergangenen Jahr war dann nur noch der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat. Auch die laschen Reaktionen unserer Volksvertreter haben dann dazu geführt, dass sich unter der Belegschaft die Idee der Selbstverwaltung nahezu vollständig durchgesetzt hat.

Trotzdem hätten wir uns sicher niemals durchsetzen können, wenn nicht diese ganze Verärgerung der Berliner Bevölkerung und diese Ohnmacht, diesen Kriminellen ausgeliefert zu sein, gewesen wäre. Und Sylvester war ja auch gut gewählt - da feiern sowieso alle..."

*A-Radio: "Aber ihr steht doch jetzt vor riesigen Problemen: Ein einziger Schrotthaufen als Wagenpark, Dann bekommt ihr kein Geld mehr vom Senat - Trotzdem wollt ihr weitermachen und nach und nach wieder in den Normalbetrieb gehen?"*

A.B. "Das ist schon ne riesige Schweinerei, was dieser Senat macht: Obwohl wir jetzt seit 10 Tagen unsere Motivation unter Beweis gestellt haben, über einen riesigen Rückhalt in der Bevölkerung verfügen und bereits 270 Arbeitskräfte wieder aufgenommen haben - trotzdem hat der Senat uns die Zuschüsse komplett gestrichen. Wir haben von Anfang an auf die Spendenbereitschaft der Bevölkerung gesetzt und sind seit vorgestern dazu übergegangen, gar keine Tickets mehr zu verkaufen, sondern uns komplett über Spenden zu finanzieren. Deswegen hängen an den Bahnsteigeingängen jetzt diese Spendendosen. Und siehe da: Es klappt. Zumindest ist noch keiner verhungert.

Man muss ja sehen: Wir sparen ja auch automatisch ne Menge ein, z.B. die für 2010 eigentlich vorgesehene Gewinnabführung an die Deutsche Bahn AG in Höhe von über 120 Mio. Euro. Und dann haben wir natürlich das komplette Führungsmanagement vor die Tür gesetzt. Deren Gehälter werden wir natürlich nicht erwirtschaften, sondern die kann die Deutsche Bahn bezahlen.

Vorausgesetzt, deren Mitarbeiter wehren sich nicht wie wir dagegen.

Eine dritte Maßnahme war, dass die besser bezahlten MitarbeiterInnen, die vorher viel Verantwortung getragen haben, nun genauso verdienen, wie die Angestellten und Arbeiter. Den Fuhrpark hoffen wir bis Ende des Monats wieder hinzubekommen und in Zukunft auch wieder korrekt zu warten. Die 270 neuen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, von denen ich vorhin gesprochen habe, sind in den beiden Werkstätten beschäftigt, die wir wiedereröffnet haben. Dort werden auch wieder ältere Baureihen, die sanierungsfähig sind, instand gesetzt. Schade, dass die früheren Entscheidungsträger so viele davon vernichtet haben - die haben wirkliche Werte vernichtet... Aber wir müssen eben viel improvisieren, und da ist es ein Glück, dass wir so fähige Mitarbeiter haben, die sich wirklich umfassend auskennen. Wenn man die lässt und denen nicht im Nacken sitzt mit "schneller, schneller...", dann sind die Spitze..."

*A-Radio: "Jetzt muss ich aber mal nachfragen: Du sagtest eben, dass es Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gibt, die auf Gehalt verzichten, teilweise in großem Umfang. Ist das nicht ein großer Konflikt, der zu großer Unruhe führt?"*

A.B. "Ja, ich glaube, das hätte vorher niemand gedacht, dass das wie ne Selbstverständlichkeit ist. Die ganzen Diskussionen, die ganzen Gespräche im Vorfeld haben ja auch den Sinn gehabt, die Kolleginnen und Kollegen, die nun Lohninbußen haben, davon zu überzeugen, dass es einfach nicht anders geht. Klar gab es Protest so wie "Ihr spinnt doch, da macht doch keiner mit...", aber bis auf einige wenige, die uns jetzt verlassen haben, weil sie woanders mehr verdienen, als bei uns, hat die Einsicht in die Notwendigkeit sich durchgesetzt. Dafür haben wir im Gegenzug die Verantwortung auf viel mehr Schultern verteilt. Obwohl es immer noch ganz schön stressig ist und wir wohl noch ne Weile brauchen, bis wieder mehr Ruhe eingekehrt ist, sagen fast alle, dass die Arbeit endlich wieder sowas wie Spaß macht, dass sie gerne hier arbeiten, weil sie merken, dass hier auch historisch gerade was abgeht und sie ein ganz wichtiger Teil dessen sind."

*A-Radio: "Ja, hier will ich mal gleich einhaken: Historisch sagst du - Tatsächlich hat es sowas ja*

*eigentlich noch nie gegeben, hier in Deutschland, dass eine ganze Belegschaft - und die S-Bahn hat ja über 2500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - geschlossen das Management vor die Tür setzt und sagt "Wir machen das jetzt selbst, weil wir wissen, wie es geht." In anderen Ländern gab es sowas ja schon, aber nicht hierzulande in dieser Größenordnung. Wird dir nicht manchmal Angst und Bange bei dem Gedanken, welche Verantwortung ihr da auf euch geladen habt und ob ihr das alles gestemmt kriegt in der Zukunft?"*

A.B. "Angst und Bange wird mir ehrlich gesagt bei dem Gedanken, wenn wir es nicht getan hätten. Die hätten die S-Bahn doch zugrunde gerichtet. Das hätte schließlich nicht nur meinen Arbeitsplatz vernichtet, sondern meine Kinder fahren jeden Morgen mit der s-Bahn zur Schule, mein Mann zur Arbeit... Ich sage es nochmal: Ohne die jahrelange Vorarbeit dieser Gruppe, hätte es das sicher nicht gegeben. Wir haben uns in der Belegschaft sehr intensiv mit diesem Schritt auseinandergesetzt und sind daher auch auf so ziemlich jede Eventualität vorbereitet. Hart war es natürlich zu Anfang, besonders am Tag nach der Übernahme: Was der Innensenator da an Sicherheitskräften gegen uns aufgeboten hatte, um uns wieder an die Kette zu legen - da dachte ich schon, das ist ja wie beim Castortransport. Aber vielleicht ist das auch das Spezielle an dieser Situation: Die Polizisten fahren natürlich auch S-Bahn, haben sich auch geärgert über diese Schweinereien im letzten Jahr - von denen gibt es viele, die mit uns solidarisch sind.

Und dadurch ist erstmal ne gegenteilige Situation eingetreten, als der Innensenator beabsichtigt hatte: Anstatt uns einzuschüchtern und unsere Arbeit zu sabotieren, musste er jetzt erfahren, dass er sich gar nicht uneingeschränkt auf seine Polizeieinheiten verlassen kann. Das kann man auch aus den Stellungnahmen in den Tagen nach seinem missglückten Überfall zwischen den Zeilen raushören, wenn er den Wunsch äußert, dass doch wieder Ruhe einkehre in dieser Stadt und er sich am Ende auch noch bedankt für unser Engagement.

Sein Auftrag ist natürlich, die alten Verhältnisse wiederherzustellen, nur: Das sagt er natürlich nicht, sondern presst mit zusammengebissenen Zähnen Dankesworte in unsere Richtung heraus. Das sagt doch schon alles über die Verkommenheit der politischen Klasse... Ich glaube jedenfalls, dass nun eine Situation eingetreten ist, die zeigt, dass die herrschende Klasse eigentlich vollkommen isoliert ist und die Bevölkerung immer selbstbewusster auftritt. Die Ohnmacht ist jetzt da, wo sie hingehört, nämlich bei den Herrschenden, die nun plötzlich feststellen, dass sie splitternackt sind..."

*A-Radio: "Was meinst du wird nun weiter passieren? Werden die das auf Dauer akzeptieren, dass die Belegschaft mal eben ihren Betrieb übernimmt, oder warten sie nicht eher ab, bis die Aufmerksamkeit nachlässt und sie mit einer Gegenoffensive starten können? Wie ist da bei euch die Stimmung?"*

A.B. "Natürlich werden sie sich zur Wehr setzen, sobald sie die Situation für günstig befinden. Und dann werden sie alle Register ziehen und selbst vor Sabotage mit einkalkulierten Opfern in der Zivilbevölkerung, noch vor Mord an besonders herausgehobenen AktivistInnen nicht zurückschrecken. Aber das muss auch nicht zwangsläufig so passieren. Entscheidend ist meiner Meinung nach, dass es jetzt weitergeht, dass ihnen keine Atempause gelassen wird. Alle sollten sich jetzt positionieren und sich entscheiden, ob sie lieber nach der Pfeife anderer Leute tanzen wollen, was unter Umständen in den Ruin oder die Katastrophe führt, oder wirklich ein solidarisches Leben führen wollen, das auf Kooperation mit den Mitmenschen und gegenseitiger Hilfe beruht, statt auf Konkurrenz, immer der alleinige Beste und Sieger sein zu wollen. Ich finde schon, dass gerade diese Zeit jetzt, also die Krise des Kapitalismus, von der ja alle reden, zeigt, wie überflüssig, ja geradezu schädlich es ist, wenn ein Betrieb hierarchisch organisiert ist und in erster Linie der Profitmaximierung dient. Also wenn an der Spitze des Betriebes ein paar Manager sitzen und von oben durchregieren, um den Besitzern eine maximale Rendite zu verschaffen. Die entscheiden doch über die ganzen Rahmenbedingungen, durch die unsere Arbeit bestimmt wird. Wir sind doch nie gefragt worden - wir sollten nur arbeiten und die Schnauze halten. Jetzt zeigt sich doch, dass es sehr viel besser ist, die Dinge in die eigenen Hände zu nehmen und

gemeinsam anzupacken, einfach weil es uns doch direkt betrifft und wir selbst die Experten davon sind, was uns angeht."

*A-Radio: "Die Wirtschaftsfunktionäre und ihre Lakaien, die Politiker, sehen jetzt natürlich die Gefahr, dass sich Betriebsenteignungen durch die Belegschaft wie ein Flächenbrand ausweiten. Eure Belegschaft wird als Bande von Terroristen bezeichnet, es werden drakonische Strafen gefordert und der Einsatz der Bundeswehr im Innern. Habt ihr Hinweise auf entsprechende Aktivitäten in anderen Unternehmen?"*

A.B. "Wir haben nicht nur Hinweise, sondern wir wissen, dass andernorts ähnliches geplant ist. Das erste Zeichen wurde jetzt gesetzt mit einem Betrieb, der quasi in Staatshand ist. Die Deutsche Bahn, zu der ja die S-Bahn gehört, ist zwar eine Aktiengesellschaft und insofern auch privatwirtschaftlich organisiert, aber der Staat besitzt eben alle Aktien. Also haben wir hier ne Mischform: Einerseits in staatlichem Besitz, andererseits privatwirtschaftlich organisiert.

Das wird dann schon anders, wenn die Privatwirtschaft von der Arbeitnehmerschaft angegriffen wird. Da gibt's ja dann internationale Schiedsgerichte, vor denen dann die Konzerne klagen können, um wieder in ihre alten Rechte komplett eingesetzt zu werden. Das zwingt dann die Bundesregierung geradezu dazu, die Werke militärisch zu befreien und Entschädigung zu leisten. Kommt die Bundesregierung dem nicht nach, dann ist vielleicht die NATO gefragt. Oder amerikanisches Militär befreit amerikanische Unternehmen, russisches Militär die russischen und so weiter.

So genau weiß das natürlich niemand. Ist vielleicht aber auch gar nicht so wichtig, denn wenn die Belegschaftsübernahmen weitergehen, dann wird das ja nicht auf Deutschland beschränkt bleiben, sondern global losgehen. Dann sind die Verhältnisse wirklich am Tanzen, wie ich immer sage, aber die Menschen werden das schon schaffen, und eine neue Ordnung finden mit einer Balance zwischen persönlicher Freiheit und gesellschaftlicher Verantwortung. Sowas hat ja niemand von uns allen vorher erlebt, wir kennen ja nur Zwangsverhältnisse, eigentlich Knechtschaft. Vielleicht geht jetzt wirklich mal das Leben als Mensch los, für alle auf diesem Planeten. Ohne diese Deppen, die meinen, dir irgendwas vorschreiben zu müssen, obwohl die überhaupt keine Ahnung haben, sondern nur aus irgendwelchen dubiosen Zahlenkolonnen heraus ihre Entscheidungen treffen.

Also ich bin da ganz zuversichtlich - wir werden auf jeden Fall mit unserer Arbeit in unserer neuen Form weitermachen und ich kann auch sagen, dass das insgesamt weitergehen wird."

*A-Radio: "Anna Brege - vielen Dank für das Interview. Vielen Dank an die vielen Kolleginnen und Kollegen - Ich wünsche euch allen weiterhin viel Kraft und Ausdauer. Alles Gute für euch - Ich finde, ihr macht einen Klasse Job. Sobald auch in anderen Betrieben ähnliche Aktivitäten sichtbar werden, sind wir natürlich sofort vor Ort."*